

STATION 9: TEICHE IN DER HERBREMERE



Vom „Rittergut Obereimer“ kommend begleiten wir ein kleines Stück die Straße Obereimer und biegen dann direkt hinter der Eisenbahnunterführung rechts ab. Auf dem alten historischen Weg – heute eine befestigte Straße zum Jugendwaldheim – wandern wir gut 300 m, bis wir zu einer Schranke und einem Holzlagerplatz kommen. Hier folgen wir dem Weg weitere ca. 150 m. Ein kleiner Pfad führt uns nun sanft absteigend zu zwei kleinen Wallanlagen mitten im Wald.

Es handelt sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach um Überreste ehemaliger Teichanlagen. Sie wurden vermutlich im 18. Jahrhundert angelegt, um den anwesenden Hof der Kurfürsten mit dem nötigen Nachschub an Fisch zu versorgen. Der Tiergarten diente ja auch zur Aufstockung der kurfürstlichen Tafel.

Wir können uns heute kaum noch vorstellen, welche Mengen an Nahrungsmitteln zur Befriedigung des fürstlichen Hofes hergeschafft werden mussten.

Das Personal der kurfürstlichen Hofküche in Bonn-Brühl umfasste 1734 nicht weniger als 68 Personen!

Nicht nur Flüsse und Bäche lieferten Speisefische aller Art, sondern auch Wehre und künstliche Fischteiche. Schon früh hatten die Arnberger Grafen und



Fotos einer ehemaligen Teichanlage. Deutlich zu erkennen ist die ringförmige Umwallung im Gelände. Nach oben hin weist der Wall Öffnungen für den Zufluss auf.

später die Kölner Kurfürsten die landesherrlichen Fischereirechte an Nutzungsinteressierte – oft Städte oder Klöster – verpachtet. Auf der Ruhr und in allen in der städtischen Gemarkung fließenden Gewässern besaßen die Stadt Arnberg und das Kloster Wedinghausen die Fischereirechte. In der Walpke gehörte es seit 1633 dem Oberkellner Dücker.

Rudolf von Essl weiß in seiner „Beschreibung der Grafschaft und Stadt Arnberg“ aus dem Jahre 1669 folgendes über den Fischbesatz der Ruhr zu berichten:

„Die Fische so in der Ruhr gefangen werden sein Barben, Esche, Bleyers, überauß grosse Hechte, Laxföhren, grosse Aehele, Krebse, Mundfische (welche zur sicheren Zeit im Jahr in grossen Hauffen, fast wie die Hehring, ihren Auffstieg halten und in grosser Menge gefangen werden, ist sonsten ab und zu ein zwey und dreipfündiger Fisch) wie dann auch zur Wasserfluthzeiten grosse Läxe, deren ich jüngst anno 1668 daselbsten zu 22 ad 26pfündige gesehen habe.“

Wahrscheinlich haben der Arnberger Fischmeister Melchior Theodor Westhoff mit seinen 29 Teichgräbern und Fischknechten nicht nur die Fischzuchtanlagen in Obereimer zwischen 1754 und 1756 ausgebessert, sondern auch etwas oberhalb im Tiergarten einige Teiche gegraben.

Die von Kurfürst Clemens August erlassene „Jagd-, Busch- und Fischerei-Ordnung“ vom 9.7.1759 enthielt immerhin 25 Paragraphen, die sich mit der Fischerei beschäftigten. Sie trug den Fischmeistern und „Weyer-Aufsichtern“ u.a. auf, die wasserbaulichen Einrichtungen in Funktion zu halten und zu schützen: § 3. „Unsere Teiche und Weyeren sollen überall wohl beobachtet, die Dämme wohl versehen, auch die Floß- und



Neben-Graben also sauber und inesse gehalten werden, damit durch einfalendes hohes Gewässer kein Schad geschehe, sondern solche Gewässer von denen Weyeren ab- und darbeneben gekehret werden mögen“

(...)

§ 22. Denen Bieber- und Otteren, als höchst-schädlichen Fisch-Raub-Thieren, soll starck nachgetrachtet, die Reiger und Enten aber allerdings verschönet werden.“

Von den „Fischraubtieren“ ist der Eurasische Fischotter (*Lutra lutra*), auch „Wassermarder“ genannt, in NRW mittlerweile ausgestorben. In Deutsch-

land steht er auf der Roten Liste gefährdeter Arten. Der starke Rückgang der Fischotterbestände in Mitteleuropa bzw. seine Ausrottung im Sauerland ist auf Veränderungen der Umwelt und damit der Lebensräume (Verschmutzung der Gewässer, Flussregulierungen), vor allem jedoch auf die gnadenlose Bejagung der Tiere zurückzuführen. Aus Nahrungskonkurrenz und zum Schutze der Fischzucht wurden Fischotter von Jägern, Teichwirten, Anglern und Fischzüchtern seit Jahrhunderten regelrecht bekämpft. Zudem bereicherte Otterfleisch als „Fisch“ die Tafel, eine willkommene Umgehung der Fastenbestimmungen.



Zeitgenössische Abbildung eines Fischotters (19. Jahrhundert)